

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch!

Liebe Gemeinde,
natürlich freue ich mich, wenn es klappt, so wie ich das wollte, geplant habe, mir so überlegt habe. Es gibt so ein Gefühl von Zufriedenheit, macht sogar froh, stolz. Was aber, wenn es anders kommt? Vermutlich löste es erstmal ungute Gefühle aus, Abwehr, Frust, Trauer.

Sie werden das aber alle kennen – *im Nachhinein* ist man manchmal sehr froh, dass etwas nicht geklappt hat. Was daraus alles Gutes und Bereicherndes geworden ist! Um genau diese Erfahrungen soll es heute gehen.

Würde ich Jesus fragen, dann würde er vielleicht mit uns auf die Geschichte schauen, die uns gerade vorgelesen wurde (Mt 15,21-29):

„Kurskorrektur“ oder „zur Besinnung kommen“ oder „eine klare Ansage bekommen“ – so kann die Überschrift über unserer Lesung lauten.

Am Ende kann man sagen: Gut, dass Jesus gestoppt wurde. Er war ganz in einer eingefahrenen Spur unterwegs. Eine Frau bittet ihn um Hilfe. Natürlich erwarten wir von Jesus, dass er auch hilft - so wie er das eigentlich immer getan hat. Aber die Frau ist eine Fremde. Und selbst Jesus ist in alten Vorurteilen gefangen. Er beschimpft sie tatsächlich, verweigert sich zuerst, weil sie nicht zu seinem Volk gehört. Er will keine Heilung gewähren. Gut, dass das nicht geklappt hat und Jesus zur Besinnung kommt. Ja, selbst Jesus musste mal unterbrochen werden und aus seinem eingefahrenen Denken herausgeholt werden. Selbst er, wahrer Gott und zugleich wahrer Mensch. Hier zeigt sich seine sehr menschliche Seite. Die sogenannte kanaanäische Frau bewirkt eine

Kurskorrektur, weil sie ihm charmant, aber auf den Kopf zusagt: so nicht, kein exklusives Verhalten, keine Bevorzugung einzelner, Du bist doch zu allen gekommen, predigst Nächstenliebe und dazu passt nicht, eine Person oder eine ganze Volksgruppe auszuschließen. Jesus hört auf sie und am Ende heilt er die Tochter der Fremden. Haben Sie schon einmal jemandem geholfen, eine Kurskorrektur in seiner oder ihrer Haltung vorzunehmen? Oder hatten Sie sich schonmal gedanklich verlaufen und wurden aber zur Besinnung gebracht? Wer hat das geschafft? Und wie?

(Gesprächsphase in Kleingruppen dazu)

Gut, dass sich etwas im Nachhinein als „besser so“ herausgestellt hat, besser, dass die Kurskorrektur geklappt hat. Leicht ist das nicht.

Schauen Sie doch mal auf Jona. Erinnern Sie noch seine Geschichte im Alten Testament der Bibel? Gott hat ihm einen Auftrag gegeben: Sag allen Menschen in der Stadt Ninive, dass Sie mit ihrem bösen Handeln aufhören sollen. Was haben sie dort gemacht? Sie haben nur sich selbst gesehen, nur ihren kleinen Horizont, kannten nur ihre eigenen Interessen. Vielleicht so wie die, die Kriege führen ohne Rücksicht auf Menschenleben? Vielleicht so wie die, die den Amazonas abholzen und nicht an das Morgen denken? Die die Ausfuhr von Weizen verhindern und damit Hunger und Tod weltweit verursachen? Sage ihnen, sie sollen aufhören, böse zu handeln. Tritt fest auf, Jona, und sage es in aller Deutlichkeit. Das kann ich nicht, das will ich nicht, das traue ich mich nicht, sagt Jona und rennt weg. Einfach weit weg – Gott wird mich nicht finden. Aber Gott findet ihn natürlich

und bewahrt ihn sogar in aller Not. Nach drei Tagen im Wasser, im Fischbauch, 3 Tage, die sich wie der Tod anfühlen, kommt neue Kraft in ihn, wie Auferstehung mitten im Leben. Er kommt an Land, zurück aber auch zum Auftrag. Gut, dass das Weglaufen nicht geklappt hat, das Ausweichen, das Feigesein. Danke, Gott, dass ihm neues Leben geschenkt wurde, Mut, der dann auch belohnt wird. Denn Jona geht nach Ninive und stellt sich dort hin, sagt laut und deutlich, was falsch ist. „Kehrt um zu Gott!“ Und die Menschen sagen „Ja, Du hast recht! Wir waren auf dem falschen Weg; wir haben Gott aus unserem Leben rausgedrückt; wir wollten unser Ding machen, haben auf unseren Wohlstand geschielt, haben uns kein Stück um das Wohlergehen anderer gekümmert, waren gemütlich bis faul.“ Selbst der König von Ninive sagte „Ich habe einen großen Fehler gemacht. Gebt ab jetzt Gott die Ehre.“ Er hüllte sich in Sack und Asche und fastete vor Scham über sein Handeln. Wie gut, dass sie eine Kurskorrektur vorgenommen haben. Wie gut, dass Gott den Anstoß gab. Wie gut, dass Menschen im Auftrag Gottes aktiv werden. Wie gut, wenn wir im Auftrag Gottes aktiv werden. Und der Friede Gottes, höher als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Almut van Niekerk, Pfarrerin